

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 40

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.
Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheet IX 0,197) (Ausland Portoguschlag).	Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.
Inhalt: Psychoanalyse und Pädagogik. — Himmelserscheinungen im Monat Oktober. — Schulnachrichten. Verein kathol. Lehrerinnen. — Krankenkasse. — Bücherchau. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Volkschule Nr. 19.	

Psychoanalyse und Pädagogik.

(Dr. P. J. B. Egger, Rektor, Sarnen.)

(Schluß. Vergl. Nr. 38.)

Wir haben schon früher gesehen, daß konsequentes, logisches Denken nicht die starke Seite Pfisters ist. In seinem Exkurs über Psychoanalyse und Pädagogik zeigt sich neben dem gänzlichen Mangel an historischem Sinn diese Schwäche in ganz besonderem Grade.

■ Alfons Mäder über Psychoanalyse und Pädagogik.

Mehr philosophischen Sinn verrät Alfons Mäder, wenigstens was den formellen Aufbau seiner Abhandlung: Psychoanalyse und Pädagogik anlangt. Materiell haben wir allerdings auch bei ihm viele Aussetzungen zu machen. Auch seine Aufstellungen krankten an dem Fehler, wie die Pfisters, daß er als spezifisch psychoanalytisches Gut in Anspruch nimmt, was uralter Anteil der überlieferten Pädagogik ist, und so die Psychoanalyse mit fremden Federn schmückt.

Wenn Mäder z. B. von einer negativen und positiven Vaterübertragung, von einem negativen und positiven Vaterkomplex spricht, so ist das nichts anderes, als die allgemeine pädagogische Tatsache, daß die Eltern im schlimmen und guten Sinne auf die Kinder einwirken können, was schon durch das lateinische Sprichwort zum Ausdruck kommt: „Qualis pater,

talis filius, wie der Vater, so der Sohn“. Die Fremdwörter, mit welchen Mäder diese Sachen belegt, ändern daran nichts. Wir sind mit Mäder ganz einverstanden, wenn er schreibt: „Das Kind sucht die Anerkennung seines Vorbildes. Deswegen müssen Eltern wie Erzieher darnach streben, ein wirklich gutes Beispiel zu geben, denn die Kinder zeigen eine erstaunliche Fähigkeit, ihre Autoritäten zu beurteilen.“

Wenn Mäder sagt, daß der negative Vaterkomplex nicht nur eine individuelle, sondern auch eine soziale Bedeutung hat, „denn er wirkt ansteckend oder verstärkend auf den negativen Komplex anderer Schüler“, so ist auch das eine uralte pädagogische Wahrheit, die sich ebenfalls in ein Sprichwort verdichtet hat: „Ein fauler Apfel steckt hundert gesunde an“. Ein einziger Schüler kann eine ganze Klasse desorganisieren und dem Lehrer seine Arbeit verleiden.

Ebenso ist es eine alte Erfahrungstatsache, daß die Abneigung gegen den Lehrer sich auch auf die Abneigung gegen das Fach überträgt, welches er doziert. Denn ein wahrer Lehrer legt seine ganze Seele in sein Fach hinein, läßt daselbe in sich gleichsam Fleisch und Blut annehmen und aus sich neu geboren wer-